

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

202 (29.8.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588704)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Mültrigen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Kilmstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Beleggeld.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Zeitspalte oder deren Raum für die Inserenten in Mültrigen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Bezüge in Japan werden tags weise erhoben. — Platzbestimmungen unentgeltlich. Kellergasse 50 Pf.

29. Jahrgang.

Mültrigen, Sonntag den 29. August 1915.

Nr. 202.

Die Festung Olita geräumt

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. August. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne und auf den Moosböden wurden französische Schanzengraben durch Sprengungen zerstört. In den Bogaten wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Gesichte bei Busst, Schönborg (südlich von Witau) und in der Gegend östlich von Komno dauern an. 2450 Russen wurden gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich Komno wurde der Feind geworfen. Die Festung Olita wurde von den Russen geräumt und von uns besetzt. Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Nijemen im Vorgehen. Der Uebergang über den Beresowka-Abchnitt (östlich von Dhomie) ist erkrankt. Die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Sudomola (an der Beresowka) und dem Bialowieska-Forst im Gange. Am 25. und 26. August nahm die Armee von Gallwitz 3500 Russen gefangen und erbeutete 5 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe ist in der Verfolgung; ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Lesna-Njuma-Abchnitt (nordöstlich von Samienie-Litowol). Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenka: Nordöstlich von Dret-Litowol nähern sich unsere Truppen der Straße von Samienie-Litowol-Wiegnice. Südöstlich von Dret-Litowol wurde der Feind auf den Njuma-Abchnitt zurückgeworfen. (S. Z. B.)

(S. Z. B.) Wien, 27. August. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die bei Dret-Litowol geschlagenen russischen Armeen sind in vollem Rückzuge beiderseits der nach Winsk führenden Bahn. Die Truppen des Großherzogs Josef Ferdinand rückten gestern zu Mittag durch die brennende Stadt Samienie-Litowol an der Lesna. Deutsche Streikräfte verfolgen von Westen und Süden in der Richtung auf Lubrin. Bei Nowel, bei Wladimir-Wolynskij und in Ost-Galizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben gestern nur bei Plitisch Kämpfe von einiger Bedeutung statt. Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf ihre Aufstellungen zurück. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallstabsant.

Vom Seekrieg.

Das Bombardement von Harrington.

(S. Z. B.) Berlin, 27. August. Am 16. August hat eines unserer Unterseeboote die bei Harrington an der irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und der zugehörigen Kesselöfen durch Geschütze vernichtet. Die Werke sind mit hoher Stichflamme in die Luft geflogen. Die Feinigkeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Barton und Whitheaden beschossen habe, ist unzutreffend. — Dasselbe U-Boot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer, angehend der Royal Mail Steam Packet Co., auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß der Dampfer von seinem Geschütz also zum Angriff, nicht etwa zu seiner Beseitigung, Gebrauch gemacht hat. — Die englische Admiralität hat am 27. August bekannt gegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot ist von dem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen worden; es ist unverletzt in den Hafen zurückgekehrt. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine, acs. Behndke.

Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstoffherstellung von um so größerem Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

Wieder ein englischer Transportdampfer versenkt.

(S. Z. B.) Frankfurt a. M., 28. August. Die Bremer Zeitung meldet aus Amsterdam: Der Vaterland berichtet: Reisende des Dampfschiffes Nubend, daß dieser Tage aus Rotterdam zurückkehrten, teilten mit, daß am 15. August auf der Höhe der Schilly-Inseln ein englischer Transportdampfer mit kanadischen Truppen besetzt worden ist. Von 2000 Mann an Bord sollen ungefähr 1000 gerettet sein. Die U-Bootstätigkeit.

(S. Z. B.) Amsterdam, 27. August. Nach einer Meldung von London wurde der spanische Dampfer Dña versenkt. Der Mannschaft wurde gerettet. Dies ist ein kleiner, in See (Ostsee Schweden) beheimateter Dampfer.

(S. Z. B.) London, 27. August. Amtlich verlautet, daß in der am 26. August endenden Woche 19 Handelsschiffe in Grund gebohrt worden, dagegen 1369 in englischen Häfen ein- und ausgelaufen sind.

(S. Z. B.) London, 27. August. Vonds meldet: Der englische Dampfer Polongrove ist versenkt worden.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(S. Z. B.) Konstantinopel, 27. August. Das Große Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront vom gestrigen Tage: Bei Anafora hat sich außer von Zeit zu Zeit einsetzenden Geschütz- und Geschützfeuer nichts ereignet. Bei Sedd ul Bahr zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels einen Teil der feindlichen Schützengraben. An den übrigen Fronten hat sich nichts verändert.

Die Neutralen.

Benizelos erhebt auf dem Plan.

Budapest, 27. August. Nach einer Meldung des Hg Cfi aus Sofia haben Benizelos und Baldisch demnächst wahrscheinlich eine Zusammenkunft. Benizelos möchte gern eine Konferenz der Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands zustande bringen.

Budapest, 27. August. Nach einer Sofioter Meldung der Sera wird auch in amtlicher Form bestätigt, daß der griechische Gesandte in Belgrad den serbischen Ministerpräsidenten Baldisch aufsuchte und ihn davon verständigte, daß, wenn Serbien die Forderungen der Entente erfülle, Griechenland den zwischen Serbien und Griechenland bestehenden Vertrag, wonach beide Staaten einander im Falle eines bulgarischen Angriffs u. unterstützen müssen, für ungültig erklären werde. Ferner wird bestätigt, daß der griechische Gesandte sich bemüht, den serbischen Ministerpräsidenten davon zu überzeugen, daß es im Interesse Serbiens gelegen hätte, mit Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden zu schließen.

(S. Z. B.) Mailand, 27. August. Nach dem Corriere della Sera hatte der Sonderberichterstatter der Joda Nationale in Athen mit Gumaris ein Interview, bei dem dieser seine Ueberzeugung äußerte, daß Griechenland, trotzdem Benizelos wieder ans Ruder gekommen sei und trotzdem bereits höhere Kompensationen in Aussicht gestellt wurden, auf der Neutralitätspolitik beharren werde, da selbst die Mehrheit der Anhänger von Benizelos gegen jegliche Abtretung nationalem Gebietes sei. Gleichzeitig erklärte Gumaris,

eine griechisch-bulgarische Abmachung sei ausgeschlossen. Ueber die italienische Kriegserklärung gegen Gumaris: Wenn Italien mit seiner Kriegserklärung wegen Verletzung des Londoner Vertrages durch die Türkei beschuldigt würde, die besetzten ägäischen Inseln zu annektieren, so würde natürlich ein tiefer Spalt zwischen den beiden Königreichen entstehen, da Griechenland entschieden gegen jeglichen Verzicht auf Gebiete ist, die ihm aus ethnischen Gründen zugehen.

Aus dem Westen.

Die englischen Berichte.

Rotterdam, 27. August. Die Times lenken die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die schrecklichen Verluste an Offizieren und hohen Beamten, daß allein in den letzten acht Tagen an den Dardanellen 780 Offiziere gefallen sind.

Osag, 27. August. Manchester Guardian sagt, daß die Engländer bei den letzten Kämpfen auf Gallipoli über 10 000 Tote verloren haben.

Der französische Bericht.

(S. Z. B.) Paris, 27. August. Amtlicher Bericht von Donnerstag abend. Im Abschnitt nördlich von Arras ziemlich lebhafte Kämpfe, besonders am Sonntag, südlich Neuville und in der Nähe der Straße nach Bisse. Artillerie-Kämpfe werden auch aus dem Gebiet von Hane und dem Tal der Aisne gemeldet, wo wir die deutschen Kanonen nördlich Solions beschossen. Der Feind bombardierte die Stadt Reims ziemlich lebhaft. Wir unterhielten untererwärts lebhaftes Feuer vor Gernan-les-Reims. In den Argonnen endauernd sehr lebhaftes Kampf mit Betorden und Sandgraben auf der Geländehöhe der Front mit nächtlichen Eingriffen der Artillerie. In den Vosges, nördlich Hieren, in den Bogaten, in La Fontenelle, im Gebiet von Ruffe im Elsch im Dollart einige Artilleriekämpfe.

Am Laufe des 26. Augusts bombardierten unsere Flugzeuge in den Vosges die deutschen Lager von Fannes und Lauffant, wo sie den Feind von Vohsheim und in den deutschen Einseln bei Gombard, Chafel, Gernay und Hiesville vernichteten. Sie bombardierten in den Argonnen den Bahnhof Lequatre. Der Flugpark von Birn-an-Artois und der Bahnhof von Boileur wurden von unseren Flugzeugen gleichfalls bombardiert. Das Bombardement wurde gemeinsam von Flugzeugen des französischen, des englischen und des belgischen Heeres sowie der französischen und englischen Marine, insgesamt von 80 Flugzeugen, gegen den Wald von Douthuill gerichtet, wo mehrere Bombenbecken entstanden. Alle unsere Flugzeuge kehrten zurück. In der Nacht zum 26. besetzte eines unserer Geschütze den Bahnhof von Nomen mit 127 Granaten.

Aus dem Osten.

Ein russischer Flieger über Lemberg.

(S. Z. B.) Lemberg, 28. August. Ueber Lemberg erichien ein russischer Flieger, der mehrere Bomben abwarf, wodurch vier Eisenbahnboome getötet wurden. Der Flieger wurde scharf beschossen; als ein Kampfplieger am Mittag entfernte er sich eiligst.

Der Sturm auf Dret-Litowol.

Der Kriegsbürochef der Reichsarmee schreibt vom 1. u. 2. Westquartier über den Angriff des Korps Nr. 1 auf Dret-Litowol folgendes: Die von Korps Nr. 1 am Mittwoch erlittenen Aufstöße sind, wie nun feststeht, Neubauten. Die am rechten Flügel des Korps stehende ungarische Landwehr erlitt durch das Dorf Kobylan an der von Dret-Litowol gegen Südwest nach Wiszka führenden Eisenbahn. Dieses Dorf liegt 1,1 Kilometer vor der alten Gürtellinie. Dadurch kam die Landwehr dem neuen, ein Kilometer weiter nördwestlich des Dorfes und hart südlich der Ghauffee Dret-Litowol befindlichen Feind in den Rücken. Dieses Dorf liegt zugleich in der Mitte zwischen Wiszka und dem an der Wiszka Ghauffee befindlichen Dorf Wole.

Das südlich der Ortshöhe Rozowian durch westgallische, schlesische und nordböhmerische Heereskräfte erlittene Werk ist ebenfalls ein Neubau vorwärts der alten Gürtellinie; es befindet sich ein Kilometer südwestlich des Dorfes Rozowian, das wieder an der Straße nach Nomen gelegen ist. Hier kämpfte der linke Flügel des Korps Nr. 1. Hinter diesen beiden Werken, die zugleich die neue Gürtellinie gegen Westen bilden, sieht sich eine verknüpfte und bewaldete Terrainlinie, gebildet durch ein Nebenflüßchen der Strana. Südlich dieser Terrainlinie erhebt sich der Brand der alten Werke und der alten Internationsbauten. Demnach recht hervor,

hoff die Russen im Laufe des Krieges die neue Hauptverteilung...

Neben die Einnahme von Reich-Weizen durch die Truppen des Generals Koz... Die russische Kühlung auf Viehfleisch...

Der russische Kühlung auf Viehfleisch... Russische Kühlung auf Viehfleisch...

Der russische Bericht... Russische Bericht...

Der deutsche Arbeiterkampf im Jahre 1913.

Neben die Tätigkeit der Gewerkschaften und Bergbau-Aufsicht... Der deutsche Arbeiterkampf im Jahre 1913...

Der Gewerkschaftsaussicht waren 1913 insgesamt 221 401 Betriebe... Der deutsche Arbeiterkampf im Jahre 1913...

Der Gewerkschaftsaussicht waren 3123 Betriebe mit 877 170 beschäftigten Arbeitern unterstellt.

wurde von 121 Beamten ausgeübt, so daß auf jeden Beamten 25,8 der zu beschäftigten Betriebe mit 72 193 Arbeitern...

Gegenüber dem Vorjahre ist eine Vermehrung der Betriebe um 4,1 Prozent eingetreten... Gegenüber dem Vorjahre ist eine Vermehrung der Betriebe...

Von den der Aufsicht unterstellten Betrieben wurden 211 451 einer Revision unterzogen... Von den der Aufsicht unterstellten Betrieben...

Bei den Revisionen sind in 21 159 Fällen, die sich auf 15 812 Betriebe erstrecken... Bei den Revisionen sind in 21 159 Fällen...

Das Jahr 1910 brachte für die Arbeiterinnen den Jehn- stundenlohn... Das Jahr 1910 brachte für die Arbeiterinnen den Jehn- stundenlohn...

Die Entlohnung der Gewerkschaftsmitglieder ergibt eine ständige Zunahme... Die Entlohnung der Gewerkschaftsmitglieder ergibt eine ständige Zunahme...

Politische Rundschau.

Münster, 28. August.

Die neue Anleihe. Wie verlautet, ist nunmehr bestimmt worden, daß die dritte Kriegsanleihe zu 99 Prozent ausgegeben wird...

Der neue Vertrag der Kriegsgewerkschaft (K.-G.) mit den Rühlen liegt jetzt vor... Der neue Vertrag der Kriegsgewerkschaft (K.-G.) mit den Rühlen liegt jetzt vor...

find außerordentlich vertrieben. Eine Mühle mit Tagesproduktion von über 250 Tonnen erzielt bei 85 bis 100 p. Ct. Jahresertragsleistung...

Keine Verlängerung der Ausnahmeverordnungen für Petroleum-Gehaltspreise... Keine Verlängerung der Ausnahmeverordnungen für Petroleum-Gehaltspreise...

Erhöhung der Zuckerpreise. Der Bundesrat hat sich am Donnerstag u. a. auch mit der Steigerung des Zuckers in Zucker für die kommende Campaigne beschäftigt...

Anweisungen von Gnabengebühren. Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums sind die Anweisungen von Gnabengebühren...

Deutschrussische Wirtschaftsklagen. Der vom Handelsvertragsgesetz und dem Verein deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Rußland eingeleitete gemeinsame Sonderausforschung...

Rumänien. Wie die Pariser Blätter aus Bukarest erfahren, ruft eine Verfügung des Kriegsministers alle zurückgestellten Reute der Jahrgänge 1908 bis 1915 sowie die Untergliederung...

Briefbogen und Kuverts
Rechnungsformulare
Quittungsformulare
Wechselformulare
Geschäftskarten
Postkarten
Mittelungen
Zirkulare
Plakate in modernster
Ausführung

Buchdruckerei
Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstrasse 76
Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.
Verlag des Norddeutschen Volksblatts.

Vereinsdrucksachen
Visitenkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Einladungskarten
Glückwunschkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Miets- u. Lehrverträge
An- u. Abmeldescheine

Neu eingetroffen!
Gummimäntel
in grosser Auswahl — in allen Farben
und Grössen.
Modehaus Leffmann.

VARIETE THEATER
ADLER
JOBS
Köln's lustige Bühne.
Heute abend 8.15 Uhr:
Nu geh' auch schön!
Drei humoristische Bilder für seine Bühne bearbeitet von Hermann Job.
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen
nachts. 3.30 Uhr und
abends 8.15 Uhr
Theaterkasse 10—2 Uhr und
von 4 Uhr ab. [3284]

B. B.
Täglich von 4 bis 11 Uhr:
Garten-Konzert.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokale statt.
Hierzu ladet freundlich ein
Heinr. Vosteen.

Licht-Spiele
Burg Hohenzollern
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.
Mit grossem Beifall aufgenommen
der unerreichte Monopol-Schlager

Das Ende vom Lied
Ein tiefergreifendes, lebenswahres Drama
in 3 Akten mit **Henny Porten**, dem Liebling des Publikums, in der Hauptrolle, mit ausserordentlicher Begleitmusik des verstärkten Hausorchesters unter der bewährten Leitung des Herrn Konzertmeisters **Otto**.
I. Akt.
Jäger-Chor aus Freischütz . . . C. M. v. Weber
Vorspiel und Szenen a. Evangelinmann With. Kienzl
Morgenstimmung aus Peer-Gynt-Suite Grieg
Variationen für Violine . . . Herr Konzertmstr. Otto
Brustraub aus Peer-Gynt-Suite . . . Grieg
II. Akt.
Fantasia aus Prophet Meyerbeer
Ouvertüre zur Oper Mignon . . . Thomas
Perlenfischer, Fantasia . . . Bizet
Variationen für Violine . . . Herr Konzertmstr. Otto
III. Akt.
Der Lenz, Lied Hildsch
Walzerzene Meyer-Hellmuth 3291
Larghetto aus der II. Sinfonie . . . Mozart
Largo Handel
Rosenlieder Philipp v. Eulenburg
Ausserdem der übrige äusserst reichhaltige Spielplan.
Vorzügliche Restauration. Haltestelle der Strassenbahn.

Von der Reise zurück.
Sprechstunden von 8—10 Uhr vormittags. Besuche sind möglichst während dieser Zeit anzunehmen.
Dr. med. Arkenau
Feddwarden. [3274]
Die Sprechstunden
finden von jetzt ab
nachmittags v. 3 bis 7 Uhr
statt. Mittwoch, Sonn- und Feiertag keine Sprechstunden.
Dr. Rohde
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Gökerstrasse 32, I. [3183]
Nervöse!!
Wie erlangt man bessere Stimmung, Herbettschwelligkeit; wie beruhigt man seine Schwestern? — Dieses berühmte Buch von Dr. med. Beckmann, 6. Aufl., versendet franco gegen 2 Mk. L. — in Marken (Postfrei frei).
G. W. Wiefeling, 221 Hüter 1, 29.
Volkskrämer, Rüstringen
29, Kumbfstr. 11, Hincufstr.

Empfehle meinen
Automobil-Leichenwagen
zum Transport Verstorbenen von und nach
außerhalb und in den Friedhöfen am Ort.
W. Schnäkel, Beerdigungs-Institut,
Wilhelmshavener Straße 11. — Fernruf 271. [129]

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven-Rüstringen.
Sonntag den 28. Aug., abends 8 1/2 Uhr
im Versammlungstokal Ederweich, Rüstringen,
Börsenstr. 91:
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Aufnahmen. — 2. Vortrag. — 3. Beschließenes.
Zahlreicher Besuch erwartet [3201] Die Ortsverwaltung.

Theater-Berein Deutsche Bühne, Rüstringen.
Sonntag den 29. August, abends 8.15 Uhr
im Bremer Theateraal (V. Göring), Bremer Str. 3:
Großer Theater-Abend.
Spielleitung: Herr Hans Herbert Michels a. O.
Zur Aufführung gelangt:
Sie ist wahnsinnig.
Schauspiel in 2 Akten von W. Leubert.
Urauf: **Das Schwert des Damokles.** Bolle in 1 Akt.
Einstiegspreise: Vorverkauf Speeritz nur 75 Pf., Saalplatz 50 Pf., Gallerie 50 Pf.; Abendkasse Speeritz nur 1 Mt., Saalplatz 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Karten sind zu haben beim Brillen-Gattermann, Wehrstr. 56, 2914 Göring, Bremer Straße 3, und bei allen Mitgliedern. [3272]
Um zahlreichem Besuch bittet Die Vereinsleitung.

Gefangenenverein Frohmann
Mitglied des Ver.-Bündes.
Montag den 30. August
Montag den 6. Septbr.:
Gemeinsch. Gefangenen
im Ederweich.
Wohltätiges Erntefest ist unbedingt erforderlich. [3189]
Programme zum Eintritt werden nur in den letzten beiden Hebungstagen ausgegeben.
Der Vorstand.

Verreise am Sonntag den 29. Aug.
auf drei Wochen
Sanitätsrat Dr. Harms
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden [3244]
Viktoriastrasse 13.
Fahrräder emailliert
repariert u. repariert
Baul Zischer, Ulmenstr. 23a
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder, Nähmaschinen und Automobile.

Die Verlobung
unserer Tochter **Erna** mit dem Schlosser Herrn **Alfred Rupp** zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Rüstringen, 29. Aug. 1915
Gustav Patzer u. Frau
Elise geb. Frerichs. [3272]
Erna Patzer
Alfred Rupp
Verlobte.
Rüstringen, 29. Aug. 1915.

Todes-Anzeige.
Wir erhielten aus Russland die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager, der Rea-Gefreite
Hermann Bartels
auf einem Patrouillenritt im Alter von 27 Jahren 6 Mon. am 11. Aug. gefallen ist. In tiefem Schmerz
N. Bartels und Frau geb. **Tammes**
A. Reents und Frau geb. **Bartels**
Frieda Bartels.
In der Blüte der Jahre, in der Fülle der Kraft hat das Feindes Kugel dich dahingerafft. Nun bist du gekrönt nach blutigem Streit mit der Krone des Lobens in Ewigkeit. Du hast den Frieden, wir den Schmerz. Wir konnten dich nicht sterben sehen, auch nicht zu deinem Grabe stehen. Nu ruhe sanft in frommer Erde, unsere Liebe deckt dich zu. [3275]
Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

Nachruf!
Auf dem Schlachtfelde im Osten fand den Helden-
tod fürs Vaterland unser Arbeitskollege
Fritz Hinrichs.
Er war stets ein guter Kollege, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Seine Arbeitskollegen der Modelltschler-
Werkstatt der Torpedowerft. [3271]

Todes-Anzeige.
Den Heldentod fürs Vaterland hat am 2. August bei einem Verfolgungsgeläch im Osten unser geliebter Sohn und Bruder
August Stückmann
Musterier in einem Infanterie-Regiment im Alter von 20 Jahren. Tiefbetrauert von seinen Eltern, Großeltern und Verwandten. [3279]
H. Stückmann u. Frau,
Rüstringen, Freerische Str. 15

Deutscher
Weinhandwerker-Verband
Wilhelmshaven-Rüstringen
Nachruf!
Den Mitgliedern hiedurch zur Nachricht, daß die Rollen
Ernst Hinrichs
Dieter Brauckmüller
auf dem Kriegsschauplatz den Tod erlitten haben.
Ehre ihrem Andenken!
[3268] Die Ortsverwaltung.

Dankagung.
Für die uns in so vielen Noth bedrückten Tagen bewiesenen sowie für die vielen schönen Kranzsendungen bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und meines guten Vaters legen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Viktor Jbbesen für die trefflichen Worte unsern herzlichsten Dank. [3273]
Herrn Wichmann rechtlichen Sohn.

Episoden von der belgischen Front.

Herrschende Entfaltungen.

Der Artillerie, dem Organ der morgigen Partei Soldaten, geht von der Front der Brief eines belgischen Soldaten und Sozialisten zu, der sehr beachtenswerte Mitteilungen enthält. Die Aufschrift ist vom 1. August datiert und lautet:

Was die Gefesseltung unserer (der belgischen) Soldaten anlangt, so ist die in den Umständen entsprechend in militärischer Hinsicht soweit nicht allzu schlecht zu nennen, da doch bis jetzt die Mehrheit noch den Kampfgräben marschiert. Doch trotzdem viele bereits erschossen worden sind, erhöht sich die Zahl der Weigerungen. Dies ist vor allem feindselig für die Regimenter, die die schändlichen Abschnitte in diesem Belagerungskrieg haben. Zugleich ist bemerkenswert, daß die Grenadierregimenter, vor denen mir als Antimilitaristen vor dem Kriege die meiste Ehrfurcht hatten, daß sie unter aktiven Besatzungen (Streifen, Demonstrationen) in Mut erstickten würden, wie ungeschont sind: Da kamen die Weigerungen massenhaft und (besonders bei den sogenannten Artilleriebrigaden und den Artilleristen). Die besten den Abschnitt von Tiruniben nach der großen Schlacht an der Meer bis Februar d. J. beinahe ohne einen Schuß abgegeben. Sie drängten selbst indirekt darauf hin, daß auch die Artillerie weniger feuern sollte. Die Grenadiere und die Artillerie, die sich mit ihren Kampfgräben an dieser Seite der Meer befanden, die Deutschen auf der anderen Seite mit den übrigen, nahmen keinen Anstand, mit einander zu kämpfen oder unter „Feuer“ zu spielen zu gehen.

Im Februar war Stellenwechsel durch die für den belgischen Militärismus herkömmliche 5. Division, 2. und 3. Jäger zu Fuß und das 1. Linienregiment. Aber dann begann das „Ereignis“: Offiziere, in ihrem Eifer dem Hauptquartier zu Diensten zu sein; die Soldaten schloß die Besatzung ausübend gewaltig „strebend“, aber häufige Todesfälle. Dies letztere so sehr, daß man nach zwei Monaten bei der „Erfahrung“ der Jäger so starke Weigerung fand, noch nach der Generallinie zu gehen, daß einige Erschießungen, Strafen und anderes nichts fruchteten. Sie schickten eine große Anzahl von Offizieren nach der anderen Welt, wofür man beinahe 200 Soldaten festnahm, in „Aufforderung“ schickte, um die „Moral“ etwas zu verbessern. Beim 1. Linienregiment fielen keine Offiziere, ergaben sich aber zahlreiche Soldaten den Deutschen.

Die 2. Division hält den Abschnitt rechts von Tiruniben bis Ende besetzt. Sie besteht aus dem 5., 6. und 7. Linienregiment. Das letztere, das vor sechs Wochen den am wenigsten guten Teil angezogen bekam, weigerte sich, diesen zu beziehen. „Ruhe“ war die Lösung. Und die schärfste Lösung, die in wenigen Fällen vorkam (unter den Refruten) war: nicht mehr kämpfen! Wieder mußte abgelöst werden.

Das Genietier brach los beim 5. Regiment. Es weigerte sich zu marschieren. Beim Schluß nämlich der Befehl, sich zurückzugeben. Hier keine Refruten, sondern ältere. Viele Weigerungen folgten vor dem Kriegsgericht. Bei den Artilleristen mit den Grenadiern in der 6. Division ebenso starke Dienstverweigerung. Viele schickten sich selbst umfallen in den Haß. Bei einem solchen Fall war ich anwesend, — ich werde sehen, daß im Jungen Sozialist (Organ der belgischen Jugendorganisation Der Jäger) zu veröffentlichen. Natürlich Kriegsgericht und Beurteilungen an der Tagesordnung.

In der 3. Division, der sogenannten am „glänzendsten“ sich schlagenden „untenes“ Genes, mit ihrem 9., 11. und 12. Regiment, und den 1. und 4. Jägern zu Fuß, ist nicht weniger das 9. das ausgezeichnete. Doch gibt es so viele Dienstverweigerungen, daß fast kein ein-

ziger ungekraft bleibt. Man fürchtet selbst, die einmal Geirrauten noch zurückzubringen, da es sicher ist, daß binnen einem Monat der übergroße Teil fürger gekraft, gelassen geleht werden muß. Das Kriegsgericht fürchtet man nicht mehr.

Jetzt steht, daß von unserem ganzen Heer, Fußvolk, Artilleristen, Kavallerie, Train und hinter der Front (wovon die vier letzteren es im allgemeinen verhältnismäßig gut haben), wenigstens 10 Prozent Gefängnisstrafen erhielten, wovon die meisten über 5 Jahre hinausgingen. Viele von diesen weigerten sich noch, wieder nach der Front zurückzuführen und verlangten, gleich ihre Strafe abzuhängen, was im allgemeinen verweigert wird.

Tatsächlich ist die das Vertrauen zur (belgischen) sozialdemokratischen Partei gebrochen, aber gleichzeitig ist das Wirkungsbereich des Sozialismus nicht allein erweitert, sondern für unseren Kampf (in Belgien) verbessert, denn es steht fest, daß jeder Soldat mehr dem Frieden hält als früher, eifriger danach trachtet; die Tendenz nach dem Frieden hat hier (im belgischen Heere) die Oberhand. Sollte eine gut geleitete Bewegung von unserer (der belgischen) Partei ausgehen können, dann sieht fest, daß man hier in Belgien längst aufgeböhrt hätte, Krieg zu führen, daß man hätte Schluß machen oder ohne Mannschaften hätte kämpfen müssen. Efficazere Verteidiger des Friedens gibt es gegenwärtig nichts als es unsere Mannschaften sind. Diese wünschen den Durchbruch des Feindes (der Deutschen). Andere sind stolz auf unsere Linie, die sie bilden aber die Widerheit. Die meisten nehmen jetzt an, daß der Krieg das Wert der Kapitalisten ist, daß die Lösung „Vaterland“ falsch ist und halten für den Zweck des Krieges... die Arbeiterbewegung zu demokratisieren und zu gerummern.

Wehr alle so ist der Zusammenbruch unserer Parteien offenbar. Wenn es ihnen auch unmöglich war, die Kriegslinie zu brechen, so hätten sie sich unter keinen Umständen selbst mitkämpfen lassen dürfen. Sie hätten mindestens Zuschauer bleiben müssen, und dann wäre unsere Sache sicher noch aufrecht erhalten geblieben, da ich jetzt ganz deutlich die älteren (Wehrtruppen) fürchten vielleicht den Tod, die jüngeren fürchten ihn wenig und der Krieg machte auch ihnen gute Elemente für unseren künftigen Kampf, so daß sich im späteren Kampf wohl zeigen wird, daß sie auch den Tod in ihrem eigenen Lager nicht fürchten.

Der Bankrott der Kirche und des Reformismus ist sicherer als früher. Vaterlandsliebe besitzt man hier im belgischen Heere wenig, der Haß gegen die Deutschen hat föhlich abgenommen...

Soziales und Volkswirtschaft.

Peristreibereien. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung berichtet, daß der Siegerländer Eisensteinerinn für das vierte Quartal die Preise für Rohkohl um 0,70 Mk. und für Holzkohl um 1 Mk. pro Tonne erhöht hat — weil Selbstanne in größerer Anzahl eingestellt werden sollen, um die Produktion zu steigern. Die Preise stellen sich also in Zukunft wie folgt pro Tonne:

	vor dem Kriege	jetzt	ab 1. 10. 1915
Siegerländer Erst- und Braunkohlen	12,10	18,20	19,20
Siegerländer Holzkohl	18,50	23,50	24,50
Rahauer Holzkohlen	18,50	21,00	21,00

Auch die Siegerländer Grubenbesitzer verlassen das Glück. Sie wissen genau, daß Erze heute geschätzte Artikel sind und mehren die Konjunktur aus. Die Wirkung dieser

Preiserhöhung kommt natürlich in Form höherer Lebenshaltung zum Vorschein. So verlor das Braunkohlenbergwerk Völle im ersten Halbjahr 1914 eine Ausbeute von 50 Mt. pro Tag und im ersten Halbjahr 1915 20 Mt. pro Tag. Die Homburger Eisenerze ergabte 1914 einen Reinüberschuß von 3,12 Mt. pro Tonne. Der Rheinisch-Westfälische Bergwerksverein ergabte 1914 einen Reinüberschuß von 1.776.646 Mt. gegen 1.672.692 Mt. im Jahre 1913. Der Rhein-Westfälischer Bergwerksverein hatte im Jahre 1914/15 einen Reinüberschuß von 588.123 Mt. gegen 283.644 Mt. im Vorjahre. Im Grunde für die Preiserhöhung ist man trotzdem nicht verlegen.

Aus dem Lande.

Die Preise der Hauptartikel für Krankenkassen sind vom Ministerium und mit Wirkung vom 1. September neu festgesetzt worden. Anlos dazu haben die veränderten Einkaufspreise, das heißt das durch den Kriegszustand eingetretene Preisrückgang gewisser Rohstoffe. Der in den Oldenburgischen Anzeigen veröffentlichten Preisliste sind folgende allgemeine Bedingungen voranzustellen:

1. Die in der nachfolgenden Liste aufgeführten Arzneimittel müssen den Anforderungen des Deutschen Arzneibuches entsprechen.
2. Auf die Preise dieser Liste wird keinerlei Nachschlag gemacht. Die Preise kommen nur zur Anwendung, wenn die Arzneistoffe ungenügend und unzureichend vorrätig sind. Dagegen ist es gleichgültig, ob die Verwendung in Rezepturen, Teufeln oder Kautschuk, nach Gewicht oder Gehalt erfolgt. Die Verwendung nach Gehalt gilt nur für den Arzneistoff; erforderliche Stoffe sind besonders zu berechnen, nicht aber eine Gebühr für die Veredlung zur Abgabe (Dispensationsgebühr). Der Mindestpreis für ein abgemessenes Arzneimittel beträgt 10 Pf. Wird neben der Veredlung der Art und der Menge eines Rohstoffes ein Arzneistoff verwendet, so sind dessen Kosten besonders zu berechnen. Die höhere Berechnung der Arzneistoffe und äußerlich zuzunehmenden Stoffe (Wasser, Glycerin, Zucker) ist als Gebrauchszusammenfassung nicht anzusehen.
3. 250.000 sollen doppelt soviel als 100.000, 1000.000 doppelt soviel als 200.000, sofern nicht besondere Preise ausgenommen sind. Gemeinmengen, die zwischen den eingetragenen liegen, werden nach dem Preis für die nächste niedrigere Menge berechnet, 64 der Maß für die nächste höhere ermittelt ist. Kleinere Mengen, als die für welche ein Preis ausgenommen ist, werden nach letzterem durch entsprechende Teilung berechnet. Der Preis ist in beiden Fällen auf die nächste höhere, durch fünf teilbare Zahl abzurunden. Ist die Menge des Arzneistoffes in der Verordnung nicht angegeben, so ist die in der Liste angegebene kleinste Menge zu berechnen.
4. Trockene Arzneistoffe werden in Papierbeuteln, die mit einem * bezeichnet in Papierbeuteln, Seiden und Lederbeuteln in Krufen abgemessen. Werden verpackte reine Stoffe, Krufen oder Rohstoffe zur Aufnahme der Arzneistoffe in die Arznei gegeben, so sind diese zu berechnen.
5. Die Preise der Stoffe sind nach der Arzneimenge mit 10 von Hundert Nachschlag zu berechnen. Der Mindestpreis für ein Gewicht beträgt 10 Pf. Papierbeutel und die Beschläge der Stoffe werden nicht berechnet.
6. Die Preise der Drogen gelten für die ganze und für die geschälten Ware.
7. In den Arzneiverordnungen für die Krankenkassen sind die durch die Liste festgesetzten Preise besonders von den Ärzten für die Rezepturen in der Spalte „Retrospektiv“ aufzuführen.
8. Diese Einkaufspreise sind jede Änderung derselben nicht in den Oldenburgischen Anzeigen veröffentlicht.

Strafhammer.

Oldenburg, 27. August.

Der wiederholt (auch mit Justizhaus) bestraftete Matrole G., 1874 in Dresden geboren, betreibt als Spezialist, sich abends in Galanteriewaren einzuschleichen, sich zu verbergen und zur Nacht zum Geld, Zigarren und Chawan zu hehlen. In der Nacht zum 7. Februar verurteilte er sich mit Erfolg auf solche Weise in der Strafkammer Strafe.

Feuilleton.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schädling.

33)

Solange die Vorräte in dem Generalkommando vorhielten, blieb es laut und lebendig am Feuer des Bunkerbaus. Als sie aber erschöpft waren, machte sich die Ermüdung bei den Männern geltend. Sie begannen an ihre Nachtruhe zu denken; die, welche aus der Mühle gekommen, zogen sich abgemacht dorthin zurück, andere suchten Tod und Juch unter den Holzstücken und der Welt lauter sich aus Feuer.

„Trotz dem, daß das Feuer blühend in Flammen steht, die Nacht ist hell!“, sagte der Streppacher. „Du, Schulmeister und der Streppacher, ihr sollt's schauen!“

„Danke!“, erwiderte der Schulmeister verdrießlich. „Ich hab' Schlaf nötig, so gut wie die andern!“

„Na, dank' doch dem Herrn Oberkommandanten, daß er uns nicht anberührt, der sonstigen Kommandant für morgen die Scherbe zu rufen!“ lachte der Streppacher. „Dazu sind wir jetzt gut; du, der Schulmeister und der Streppacher, den der Hof vergnügt ist, die sind die letzten in der Gemeinde!“

„Wollt' mich es“, verlegte der Schulmeister leuchtend. „Das kommt dabei heraus, daß man Oberkommandant und Oberlehrer ist, wachst' schon man der Gemeinde die Scherbe tüten!“

Der Streppacher aber schloß sein Sinn auf den Arm und blinzelte lange in den Feuer, nach einer Pause und während die andern einschläfen, sagte er: „Du, Schulmeister!“

„Was hast du denn?“ fragte dieser, aus dem Einschlafen aufwachend.

„Was meinst du, wenn wir ihnen das Feuer so groß schenken, daß der Wind die Farnen auf des Wälders Kinneloch trägt? Der Wind bläst gerade aus der richtigen Gegend!“

„Bist du von Sinnen?“

„Ich denk', der Streppacher hätte dann warm genug für die Nacht“, antwortete der Streppacher lachend. „Es sind nicht alle Gärten abgebrannt in diesen Tagen im Speffart! Eine mehr oder weniger, was schadet es? Geh und hole Scheite und Heu!“

„Bist ein Vorkoster, du!“ sagte der Schulmeister, einen ängstlichen Blick auf den Streppacher werfend. „Aber wer kommt denn dort her?“

An der anderen Seite der Schlucht, jenseits des Baches, rauschte es im Gestrüch; Geräusch löllerte nieder; es mußte jemand da durch die Sträucher brochen.

Die beiden allein noch wachenden Männer blickten gespannt in die Dunkelheit. Nach einer Weile wurde eine wie hüpfend sich bewegende Gestalt sichtbar, die zum Bache niederlief, ihn leicht überbrang und über den Wiesentritt diebeils zum Feuer herankam.

„Das ist einer, der brakt; man soll' sagen, der mit dem Frauenhuhw' war“, sagte der Streppacher.

„Was schon sein, denn los ist er im Speffart seit gestern und heute!“

Der mit dem Frauenhuhw' war aber der hinführende wäldliche Waldgänger doch nicht; es war ein starker unterlegter Mann mit einem dreieckigen Hut auf dem — man sah es, als er in den Bereich des Lichtkeins der Flammen kam — sehr vollen und posternartigen Gesichtes, aus dem ein paar kleine Augen blühten.

„Wer bist du, woher kommst du?“ fragte ihn der Streppacher, als er vor ihnen stand.

„Wie heißt du, wozu willst du, was ist die Parole?“ antwortete der Fremde knirschig. „Ich sehe, ihr spielt Feldwache und laßt niemand durch! Mir kann's recht sein, wenn ihr nicht antwortet, ich will auch nicht weiter durch und bleib' schon als Kriechling bei euch!“

Er legte sich ohne weiteres zwischen die beiden und warf seinen Hut neben sich auf den Boden.

„Wie das schwarz und schick!“ sagte er, auf die umherliegenden Gruppen ringsum blickend. „Ich kann's nicht; mich löst's nicht ruhen. Ich hab's im Gebälk. Das Gebälk

läßt mich nicht schlafen. Reiz' ich den Kopf auf den Arm, so laßt's, als ob mir ein Nadeln da durch die Schäfte ginge. Ist's euch auch so, euch zwei, doch ihr noch wach?“

Der Schulmeister und der Streppacher schauten schweigend den seltsamen Hühner an; endlich sagte der Schulmeister: „Hast du denn nicht mitgehört? Du bist ja ohne Gehör!“

„Gehör? Wozu soll' ich's schlafen? Ich denk', ihr Streppacher verknallt ganz Pöbel, meinst kann ich hören. Wenn Sinnen von Weisheit, das: Waldmeister, berühmte Waldkriecher, was ich. Da ist Sinnen genug verknallt. Und nachher, wenn ich nicht schlafen kann, bin ich weiter gegangen, obgleich von der Straße, an den Bergseiten her und über Leihen. Doch' mir's Hon, daß ich da ihrer erste haben kann', verstandete arme Leute, hab' wollte Paraden, die sich in die Sträucher verdrücken; ich muß' ihnen helfen aber —“

„Du wollst ihnen helfen?“ rief der Streppacher aus.

„Helfen, den Franzosen? Bist kein guter Deutscher?“

„Ein Oberpäppler bin ich. Was schwert mich Deutscherland! Meine Läden haben's verbrannt, und die Stoffe, das Kleid, ist auch hin. Sieben Läden waren's, sieben Stück — und Prochvie! Die Kleid' nicht gerettet. Darm geht's! Ich geh' wegen meiner Soch' und nicht wegen Deutscherland! Mir ist's recht, wenn's euch so viel Schick' Bahner wert ist, das Deutscherland!“

„Was willst du denn eigentlich hier bei uns?“ fragte der Streppacher.

„Was ich will? Ihrer Hühner will ich und noch einen dazu, damit ich nachher nicht denk', ich kann' mich verknallt haben. Grund' kein Gehör! Das — das ist's auch!“

Der Mann hob an der Seite seinen grünen Koffer in die Höhe und zog aus der Tasche seines ledernen Beckenbeides den schwarzen Griff eines Weilers hervor.

Der Streppacher sah den neuen Hammer verwundert an. Dem Schulmeister, ihnen es, war der Mann wiederum fremd, denn es rierte mit einem kleinen Pfeil von den Fremden weiter ab.

(Fortsetzung folgt.)

der Bremer Straße in Rüttingen. Zwei Nächte später gelang es ihm, in die Wohnungsdürme dieser Wirtschaft einzudringen. Er öffnete mit Schlüssel, die er neben dem Koffer der schlafenden Wirtin vorfand, eine Kammer und ließ daraus zwei Kassetten, deren eine 600 Mk. enthält. Der Angeklagte bestreitet die Tat. Er will die vielen Tosen Sardinen und die Zigarren, die er in einem Sack nach Bremen geschickt hat, und die Schlüssel, die zu der Ausgangstür der Gaststube passen und bei ihm vorgefunden wurden, von einem Unbekannten mit großem, herabhängendem Schnurrbart, dessen Vorname Karl sein soll, erhalten haben. Ein Gesprächchen, den er im Besitz hatte, als man ihn in Bremen bei einem Einbruchversuch ertappte, wurde ihm zum Verdacht. Im Gefängnis hat er einem Mitgefangenen von den Diebstählen erzählt. Auch besah er einen Bohrer, der in die an der Wadenlässe befindlichen Löcher paßt. Das Urteil lautete über den Antrag des Staatsanwalts hinaus auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren, in die eine vom Landgericht Bremen über den Angeklagten verhängte einjährige Zuchthausstrafe eingerechnet wird.

Jever. Die Schwindlerin, vor der neulich auch wir gemocht haben, hat offenbar einen neuen Beweis ihrer Frechheit geliefert, wie folgendes Vorkommnis zeigt. Am Donnerstag kam eine junge Dame zu einer Frau S. in Letzen und stellte sich als die Schwester einer Lehrersfrau von Widdoge vor mit der Bitte, ihr ein Rad zu borgen. Sie habe den Zug verpaßt, müsse aber unbedingt nach Jever; komme aber in einigen Stunden wieder zurück. Um die Frau S. sicher zu machen, ließ sie ein Paket Wettmurst da. Sie erhielt dann auch das schöne neue Rad geborgt. Wiedergekommen ist die „Dame“ mit dem Rad nicht mehr. In dem Paket war anstatt Wettmurst ein in Stroh gewickelter Riegelstein!

Oldenburg. Auszahlung der Quartiergelder. Der Magistrat macht bekannt: Die Auszahlung der Unterkunftsgebühren an diejenigen Unterkunftsgeber, die bis einschließlich 30. Juni d. Js. ihre Unterkunftslisten abgeliefert haben, erfolgt, soweit nicht auf die Auszahlung zu Gunsten des Roten Kreuzes oder der Kriegswitwen usw. verzichtet ist oder verzichtet wird, in der Zeit vom 30. August bis 4. September d. Js., vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Kommissionszimmer des Rammereigebäudes, Markt 6, und zwar stundenweise für die Wohngeber der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A, B, C, D und E am 30. August, F, G, H, J und K am 31. August, L, M, N, O, P und R am 3. Sept., S, T, U, V, W und Z am 4. Sept.

— Die Hebung der Grund- und Gebäudesteuer, der Sporteln und Gebühren ist für die Bewohner der inneren Stadt ab der Zeit vom 3. September bis 30. September einschließlich angelegt.

— Der Erbschaftsbesitz am 10. August, an welchem Tage er 18 Jahre alt geworden ist, volljährig und regierungsfähig geworden. Magistrat und Bekamts-Belehrter der Meiberg haben ihr dazu beglückwünscht. Dafür hat der Frau in einem Schreiben an den Oberbürgermeister sich bedankt.

— Bei einem Einbruchdiebstahl bei den Jähnen Leber am Elm und Hermanns z. Comp. Wolkensstraße sind bei der ersten einige Ringen, darunter ein Oldenburgs Zoller und ein Jubiläumstaler von 1913, bei Burmann 260 Mark, bestehend in Papier und Silbergeld, darunter ein Silbermännchen, geraubt worden.

— Der Schiffsverkehr im mittleren Hafen für die Monate Mai bis Juli d. J. gestaltete sich nach dem Gemeindefakt folgendermaßen: Im Mai sind angekommen 72 Fischschiffe, abgegangen 69, im Juni kamen an 73 Fischschiffe und gingen ab 71, im Juli kamen an 92 Fischschiffe und gingen ab 2 Sechschiffe und 65 Fischschiffe. Die Gesamtbesatzung betrug 329 Mann, die Gesamtbesatzung 17 149 Seelen und hatte einen Wert von 145 478 Mk. bei den angekommenen Schiffen; die abgehenden Schiffe hatten zusammen eine Besatzung von 384 Mann, eine Besatzung von 3184 Seelen, bei einem Wert von 102 764 Mk.

Oldenburg. Die Eisenbahnstation Oldenburg führt bekanntlich ein recht beschäftigtes und stilles Dasein und kann neben der Station Oldenburg nicht aufkommen. Vom 1. September ab soll etwas mehr geschäftliches Leben sich dort entwickeln. Es soll nämlich der Verkehr mit Tieren, die von da aus verfrachtet und abgetrieben werden können, eröffnet werden.

Delmenhorst. Militär in Delmenhorst. Den Wünschen vieler Einwohner unserer Stadt wird nun Rechnung getragen durch die Verlegung eines Bataillons Soldaten von Hannover nach hier. Die Soldaten des Bataillons, die Quartiermacher, sind bereits gestern eingetroffen, um die nötigen Vorarbeiten zu erledigen. Die Soldaten sollen zunächst in Bürgerquartieren, später in Kasernenuntergebracht werden. Dem Vernehmen nach kommt ein Bataillon nebst Stab nach hier.

— Eine öffentliche Siegesfeier fand am Anseh der Eroberung der russischen Festung West-Vitovsk am Donnerstag abend durch Umzug in den Straßen der Stadt und auf dem Marktplatz statt. Wenn die feierliche Erregung über errungene Siege seitens deutscher Truppen wohl zu verstehen ist, so scheint unserer Auffassung nach lärmende Siegesfeiern nicht das Richtige zu sein. Gerade die Siege in Rußland, speziell die Eroberung der Festungen Rono-Georgiewsk, Ostrowik und West-Vitovsk ist mit dem Blute einer Anzahl Delmenhorster Familienmitglieder erkauft bzw. errungen worden. Neben der Freude ob des Sieges sollte auch der Toten gedacht werden. Bei erster Würdigung der Opfer, die das deutsche Volk in diesem gewaltigen Ringen bringen muß, sollte alles Lärmende verstummen, bis endlich die Zeit anbricht, in der es gilt, ein Friedensfest zu feiern. Es entspricht absonderlich deutscher Art und deutscher Wesens, aus Anlaß erster blutiger Ereignisse die

Jugend zu sammeln und als lärmende Menge durch die Straßen der Stadt zu führen. Hoffen wir, daß künftig solche Veranstaltungen unterbleiben.

Beer. Auch die Produzenten, nicht bloß die Händler mit Lebensmitteln — besonders Butter und Fleisch — haben von der Kriegsteuerung großen Nutzen. Das erhellt aus Mitteilungen aus dem Lande. Nach einer solchen wird das Weideregiment in diesem Jahre eines der besten sein, das es erzielt worden ist. Der Graswuchs auf den Weiden ist ein lo ausgezeichneter, daß die Weidewirtschaft infolge des Ueberflusses an Futter durchweg einen ausgezeichneten Nährzustand zeigen. Während in sonstigen Jahren der Weidewirtschaft mit einem Gewinn von 50—60 Mk. pro Kopf gerne zufrieden war, haben die Verkäufe von Weidenleib jetzt ein Ergebnis von 300 bis 400 Mk. pro Kopf erzielt. So wurden gestern in Beer Weidenleib für 700 Mk. und darüber verkauft, deren Anschaffungswert in diesem Frühjahr 250 Mk. betrug. Man sieht aus diesen Zahlen, welche hohe Gewinne dem Viehhalter und Weidenbesitzer in diesem Jahre erwachsen. Dazu wird noch mitgeteilt, daß der zweite Grasschnitt, wenn das Wetter so weiter günstig bleibt, ausgezeichnete Erträge zu liefern verspricht.

— Der Wohlstand der Moorbauern. Daß es den Moorbauern auch in diesem Jahre trotz des Krieges recht gut geht, ist aus der vorstehenden Notiz zu ersehen, aber auch bei den Bauern im Moore soll die Entwicklung des Wohlstandes durch den Krieg nicht aufgehalten werden. Kein vernünftiger Mensch wird weder den Moorbauern noch den Moorbauern den Wohlstand mißgönnen, er darf nur nicht beruhet auf der Ausweitung der anderen Volksteile durch für die armen Leute unerschwingliche Preise der Lebensmittel. Der steigende Wohlstand der Moorbauern ist gemeinlich worden am dem Ergebnis einer Tierchau in der Moorkolonie Neu-Dörpen im Kreise Achenberg, in unserer Nachbarchaft. Die der Tierchau zugehörigen Tiere, es waren deren über 100, liegen nach Ansicht der landwirtschaftlichen Sachverständigen nach jeder Richtung hin erkennen, zu wech ungeachtet Wäre die Moorwirtschaft sich in den letzten Jahren entwickelt hat. Tiere im Werte von 700 Mk. gehöbet nicht zu den Seltenheiten. Das auf dem Moorboden geschätzte Vieh steht an Güte dem des Umgebungsgebietes um weniges nach. Das lädgemäße Vorgehen unserer Moorolonisten hat da, wo noch vor wenigen Jahren des Moorland sich befand, ertragsfähige Weiden und Weiden geschaffen, die eine ganz beträchtliche Vermehrung der Rindviehbestände ermöglichten. Auf der Moorwirtschaft wurde der gute Nährzustand der Tiere allgemein hervorgehoben. — Trotz des Krieges sind im letzten Jahre im Regierungsbezirk Osnabrück allein etwa 15—18000 Hektar Deeland für Kulturzwecke gewonnen worden. — Ob nun nach dieser Schilderung und den Ergebnissen dieser Tierchau das sprichwörtlich geordnete, den Begriff großer Armut bezeichnende Wort: „Der arme Moorbauer!“ gar keine Geltung mehr hat, können wir nicht ermeßen.

Papenburg. Großfeuer. Am Donnerstag brannte das von zwei Familien bewohnte Haus des Landwirts G. Christian in auf den Grund nieder. Von dem Einzug wurde nichts gerettet. Mehrere Schweine und Ziegen kamen in den Flammen um.

Jaheln. Die Rehrseite der Weidaille. Infolge der von der Stadt festgelegten Höchstpreise nicht nur für Karoffeln, sondern auch für Eier und Butter, stellt sich der Mangel an letzteren Lebensmitteln ein, sei es, daß sie zurückgehalten oder in Städte geschickt werden, die keine Höchstpreise haben. Wie wir hören, finden zur Abhilfe dieses Uebelstandes bereits Verhandlungen des Magistrats mit den Wollereien und Wergewerkschaften statt. An diesem Vorkommnis sieht man wieder, daß Höchstpreise ohne Beibehaltung oder die vorherige Sicherung von Bezugsquellen ein Schlag ins Wasser ist.

Altena. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat sich in seiner zweiten Sitzung noch einmal mit der Lebensmittelfteuerung beschäftigt, die insbesondere für die Arbeiter und kleinen Leute immer untraglicher wird. Es wurde folgender Antrag formuliert, der den Städtischen Kollegien zugedenk ist: Wir beantragen, der Magistrat möge den Deutschen Städtetag veranlassen, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß den Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt durch Festsetzung nächster Höchstpreise für die wichtigsten Lebensmittel ein Ende gemacht und deren Beschlagnahme planmäßig verfügt wird.

Aus aller Welt.

Zu drei Jahren Gefängnis wurde am Freitag von der 3. Ferienkammer des Landgerichts 1 Berlin der Straßenbahnfahrer Robert Zehle verurteilt. Er hatte in der Nacht zum 22. April d. J. die Führung eines Straßenbahnwagens des Stadtringes 1. Mit größter Schwerehaft ließ der Angeklagte den vollbesetzten Wagen am Reichstagsufer in die Straße am Reichstagsgebäude einbiegen. Dabei zwang der Wagen aus den Schienen, fuhr über den Bürgersteig und stürzte in die Seece fünf Fahrgäste konnten dabei den Tod. Der Angeklagte, der bereits vier Monate ländiger Hölzer war, hatte in seiner früheren Beschäftigung als Bauarbeiter einen Unfall am Kopf erlitten.

Ein Kölner Stadtschreiber als Exzeption. Vor etwa 14 Tagen wurde der 58jährige aus Aachen kommende und bei der Verwaltung der Stadt Köln angestellte Gerichtsschreiber Otto Bardenheuer und die um zwei Jahre ältere Witwe v. d. B. unter der Anklage der Exzeption und schweren Lebensverführung in Haft genommen. Am 17. August stand die Sache von dem außerordentlichen Kriegsgericht für den Bereich der Festung Köln zur Verhandlung an. Vor einigen Jahren lernte der damalige Referendar B. auf einem Maskenball in Köln seine jetzige Mitangeklagte kennen, die damals noch sehr jung war. Es entspann sich zwischen den beiden ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Dann zog der junge Jurist sich zurück, schloß aber Klimente. Das Mädchen

heiratete kurz darauf, doch blieb sein Mann noch zweijähriger Ehe. Nun nahm der inzwischen Kessler geworbene B. den Verkehr mit der jungen Witwe wieder auf, die ihr Brot als Köcherin verdiente. Im April 1914 schrieb das Paar an eine Aachener Familie einen Brief, in dem unter Zeichnung 10 000 Mark zu erpressen verhandelt wurden. Eine Angehörige jener Familie wandte sich daraufhin an den Kessler B. um seine juristischen Rat, und der Kessler, der in der Familie freundschaftlich verkehrt hatte, riet, ihm möge das Geld bezahlen, was denn auch geschah. Im April d. J. machten der Kessler und seine Geliebte dann nochmals das gleiche Verbot, um 5000 Mark herauszuschlagen, doch schickte diesmal der Versuch. Die Dame in Aachen hatte nämlich Verbot geschöpft und forderte von dem Kessler eine Legitimation, daß er in amtlicher Eigenschaft handle, worauf dieser sich eine Vollmacht als Beauftragter des Justizministeriums ausstellte und sie von seiner Geliebten als Geheimrat So und So unterschreiben ließ. Als dann der Kessler mit seinen Erpressungsbriefen auch an den Bruder jener Dame herantrat, der zuerst im Felde blieb, machte dieser seinem Hauptmann von der Sache dienlich Anzeige, und die Sache kam darauf zur Kenntnis der Behörden, die schließlich die Aufnahme des Kesslers und seiner Geliebten verfügten. Im Untersuchungsgefängnis hat dann der Kessler sich erköndt. So sah denn seine Geliebte allein auf der Anklagebank. Wo das erprechte Geld geblieben ist, konnte nicht genau festgestellt werden, doch scheint der Kessler ein großer Schwärmer gewesen zu sein, der außer der Witwe noch mehrere ganz Verhältnisse unterhielt. Als Stadtschreiber bezog B. ein Jahresgehalt von 4800 Mark. Die angeklagte Witwe war der ihr zur Last gelegten Straftaten gänzlich, von deren Ertrag sie nichts gehabt hat. Der die Anklage vertretende Kriegsgerichtsrat nahm denn auch für sie mildernde Umstände in Anspruch. Die Angeklagte ist, laut dem Urteil, der vollendeten und verführten Erpressung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung in gemeinschaftlicher Absicht überführt; doch werden ihr angeführte ihrer bisherigen Straflastigkeit und des reumütigen Geständnisses, sowie der Tatsache, daß sie sonst unabhängig war, während der Kessler in sehr schlechten Lichte erstand, mildernde Umstände zugerechnet und sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Literarisches.

Die verkaufte Frau. Reuiges Heft der Wacht für Alle. Verlag Hiltens u. Co., Berlin SW 68, Preis 50 Pf. In Emilianas Verkaufte Frau begegnen wir einer der meisten, ja wohl der einzigen feministischen Oper aus Roth-Wagnerischer Zeit, die sich nicht nur durchgeföhrt hat, sondern deren Genuß beim Publikum sogar noch im Wachsen begriffen ist. Denn ihre Popularität ist eine durchaus gesunde; sie beruht auf der Kraft und dem Reiztum ihrer Melodie. Wenn schon der Text einen deutlichen Vorgang schildert, und in Bezug auf Details, aber Weniges, den humanen Prozeduren, gewisse Figuren auf die Charaktere stellt, so ist doch die Musik das Bestimmende, das Aufschlaggebende für die Bedeutung des Werkes. Seien es die harmonischen schmelzigen Tanzweisen, seien es die gärtlichen Klänge und Quette des Hans und der Marie, aber die sonntlichen Szenen mit Wajal und Wenzel; immer ist es die im Ohr haltende Melodie, die die dauernde Freude und Lebensfähigkeit dieser Musik gewährleistet. Mit der Melodie allein war es jedoch für einen Künstler wie Wagner nicht getan; die künstlerische Wucht gab dem Werk erst seinen eigenartigen, vornehmen Reiz, und obwohl wir in ihm ein Werkwerk schmerzlicher Musik wiederfinden, freuen wir uns doch, zu sehen, wie Smetana in unserem deutschen Kaiser, in Weber und vor allem in Richard seine besten Vorbilder erblickt, in denen fuhend er dennoch ganz eigenes Schöpfen zu geben wußte. Die Vorbereitung der Oper in dem neuen Heft der Wacht für Alle geht an keiner der oben erwähnten Szenen achlos vorüber und sagt sie wie in den früheren Opern (Hilfen) der Bombardierung gemäß auseinander. Ein einflussreicher Artikel aus der Feder Augustin Heiler gibt Aufschluß über den Komponisten und sein Werk. — Das Heft Die verkaufte Frau ist wie alle Hefte der Wacht für Alle für 50 Pf. überaus erhältlich.

Schwaffer.

Sonntag, 29. August: vormittags 3.50, nachmittags 4.00
Montag, 30. August: vormittags 4.20, nachmittags 4.30

Verlesungen.

Die Schicksale, welche die Menschheit, um die sich das ganze Universum dreht, sind als unvorstellbar, der Mensch, an dem die Schicksale spielen, ist als ein kleiner Teil des großen Ganzen zu betrachten. Die Wissenschaften sind in der Lage, die Natur zu erforschen, aber die menschliche Seele ist ein Rätsel, das nur durch die Kunst der Dichtung gelöst werden kann. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Die verabschiedete Wirkung des Krieges

Die verabschiedete Wirkung des Krieges ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Die Verlesungen sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Der Himmel als Kapitalist.

Der Himmel als Kapitalist ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Banner und Satire.

Banner und Satire sind zwei wichtige Elemente der politischen und kulturellen Bewegung. Sie sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Der Himmel als Kapitalist ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Die verabschiedete Wirkung des Krieges ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Zwischen Dialekt und Hochdeutsch.

Das Land und die Leute.

Zwischen Dialekt und Hochdeutsch ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Banner und Satire sind zwei wichtige Elemente der politischen und kulturellen Bewegung. Sie sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die menschliche Seele zu erheitern und zu belehren. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Der Himmel als Kapitalist ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Die verabschiedete Wirkung des Krieges ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Stube des Dialekts der Leute, den eine reiche Tierwelt be...

Die Stube des Dialekts der Leute ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.

Die Frau des Bürgermeisters.

Die Frau des Bürgermeisters ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Auswirkungen des Krieges sind tiefgreifend und langwierig. Sie betreffen nicht nur die materiellen Aspekte des Lebens, sondern auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Verlesungen sind ein Mittel, um die verabschiedete Wirkung des Krieges zu reflektieren und zu verstehen. Sie sind ein Spiegelbild der menschlichen Existenz, die in der Unendlichkeit der Natur verloren geht.



